

www.e-rara.ch

Das Leben Jesu für Kinder

Feddersen, Jakob Friedrich

Aarau, 1810

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM

Shelf Mark: KE FED J 1798/1810

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-15552>

Tugenden Jesu.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Freundes, zuletzt noch liebevolle Ermahnungen und Regeln zur Gottseligkeit bekommt: so müssen euch dieselben in einem unvergeßlichen Andenken bleiben; es ist eure Pflicht, sie zeitlebens mit getreuem Eifer auszuüben; sonst seyd ihr keine dankbare, gutgesinnte Kinder. Denket daher oft an die Worte, die euer göttlicher Lehrer und ewiger Freund Jesus Christus redet, da er seinem Tod ganz nahe war. Es müsse euer unablässiges Bestreben seyn, diesen letzten Worten von Jugend auf bis an euern eigenen Tod getreulich nachzuleben. Laßt euch ja von ihm zur Warnung gesagt seyn, daß nur diejenigen seine wahren Freunde sind, die seine Vorschriften zur Gottseligkeit erfüllen: daß er euch nur dann liebet, wenn ihr nach seinem Exempel, gegen alle andre Menschen, Güte und Liebe beweiset.

Tugenden Jesu.

Kinder! Ich habe euch unsern Heiland als den liebenswürdigsten Lehrer vorgestellt. Ihr wißt es, daß er uns die vortreflichsten Anweisungen zu allen Gott wohlgefälligen Tugenden giebt; daß er daher eure Zuneigung und Ehrfurcht im höchsten Grade verdient. Nun sollt ihr noch lernen, wie er uns Menschen ein schönes Vorbild von allem dem Guten ist, das er uns gelehret

hat. Bei ihm stimmen Worte und Thaten genau miteinander überein.

Auch hier bitte ich euch um Aufmerksamkeit. Denn euer Wohlgefallen an Jesu, eure Ehrerbietung gegen ihn, und euer Zutrauen zu ihm, wird dadurch sehr vermehret werden, wenn ihr es wie vor euern Augen sehet, daß er der gottselige, wohlthätige, und überall rechtschaffen gesinnte Mann, in seinem ganzen Wandel ist, der er in seiner Lehre war.

Jesus ist ein zärtlicher Kinderfreund.

Um euch das gute Herz Jesu Christi gleich von einer Seite vorzustellen, wo es euch am meisten gefallen, und euch mit Hochachtung, Liebe, Dankbarkeit und Zutrauen gegen ihn erfüllen wird: so sollt ihr aus eignen Vorfällen in seinem Leben sehen, daß er ein grosser Freund der Kinder war, und ihnen seine zärtliche Liebe auf eine recht rührende Art zu erkennen gab.

Für ihre Seligkeit bewies er eine ganz besond're Fürsorge. Er warnete, ihnen kein Aerger- niß (kein böses Exempel, keine Veranlassung zur Sünde) zu geben. Und um diese Warnung desto kräftiger zu machen, stellte er denjenigen, der die Ursache an der Verschlimmerung junger Leute ist, als einen höchstschädlichen und unglückseligen Menschen vor. Er ermahnet, die Kinder, um

ihrer Einfalt und Schwachheit wissen, ja nicht geringe zu schätzen, weil dieselben vor Gott sehr geachtet wären; und ihre Engel, die er ihnen zu Beschüzern ihres Lebens und ihrer Unschuld gegeben, eben um dieses Amtes willen, das größte Ansehen im Himmel hätten. Sie hätten eben deshalb die große Ehre, daß sie des Anschauens Gottes vorzüglich gewürdiget werden.

Um es noch deutlicher vorzustellen, wie sehr lieb und werth ihm und seinem Vater die Kinder sind, und die Ursachen anzuzeigen, warum man für ihre Seele große Sorgfalt tragen müsse: so versicherte er, daß er auch zu der Absicht in die Welt gekommen sey, um sich dieser verlohrnen, vernachlässigten Kleinen anzunehmen, und sie zur Glückseligkeit zu führen. Er lehrte noch durch einige Gleichnißreden, wie angelegen ihm die Wohlfahrt derselben sey, und wie sein himmlischer Vater zur Errettung derselben alles Mögliche thue.

Wie lieb ihm gutartige fromme Kinder sind, zeigte er dadurch, daß er bei dem Streit seiner Jünger: wer von ihnen der Größeste im Himmel seyn würde? ein solches Kind unter sie, gleich neben sie stellte, und ihnen dasselbe als ein lebenswürdiges Muster rühmte, dem sie nachahmen müßten, wenn sie wirklich in den Himmel kommen wollten. — Als einmal seine Jünger

gegen diejenigen sich unfreundlich bezeugten, die Kinder zu ihm brachten, damit er seine Hände auf sie legte, und über sie betete, gab er ihnen desfalls einen Verweis, und sagte mit gütigem Bezeigen gegen die, welche sie von ihm wegweisen wollten: „Lasset diese Kleinen zu mir kommen, und haltet sie nicht zurücke, denn eben für solche unschuldige Seelen ist das Himmelreich.“ Darauf umarmte er sie, küßete sie liebevoll, und ertheilte ihnen seinen Segen.

Gute, fromme Kinder! Wie unaussprechlich lieb muß euch Jesus Christus haben! weil er ausdrücklich gesagt hat, er wolle jede Wohlthat, die man euch erzeiget, ansehen und belohnen, als wenn sie ihm selbst wäre erzeigt worden. Gewiß, keine grössere Liebe kann seyn, als die Jesus Christus zu euch hat; — denn er liebt euch als sich selbst.

Dafür aber, daß Jesus nun so gut und treu gegen euch gesinnt ist, müßt ihr auch ihm allezeit zu Gefallen leben und seinen Willen thun. Sein Wille aber ist, ihr sollt immer weiser und frommer werden, damit es euch in dieser Welt wohl gehe, und ihr einst nach dem Tode zu ihm in den Himmel kommet.

Mein Jesu, sanfter Kinderfreund,
Der auch mit mir es liebevoll meint,
Ich will dich wieder kindlich lieben,
Und nie durch Böses thun betrüben.

Die Frömmigkeit Jesu.

Liebe Söhne und Töchter, um euch das Verehrungswürdigste, herrlichste Beispiel der Gottesfurcht kennen zu lehren: so weise ich euch auf unsern Erlöser Jesum Christum.

Von seiner frühesten Jugend an liebte und ehrte er seinen himmlischen Vater. Schon im zwölften Jahre gab er grosse Proben von seinem Wohlgefallen an dem Worte Gottes, saß mit Freude und Lernbegierde in dem Tempel. Durch seine unsträfliche jugendliche Gottesfurcht erwarb er sich von Tage zu Tage neue Gnade bei Gott. So ist er auch bis an sein Ende ein gehorsamer Sohn seines himmlischen Vaters geblieben. In seinem ganzen Leben hat er keine Sünde gethan, und aus seinem Munde ist kein falsches unrechtes Wort gegangen. Alle seine Thaten, Worte und Wünsche zeugen von seiner unveränderlichen Liebe zu seinem himmlischen Vater. — „Er redete also, wie ihm der Vater gesagt hatte. Er liebte den Vater und that also, wie ihm der Vater geboten; er hielt seine Gebote, und blieb in seiner Liebe. Er machte die Herrlichkeit seines Vaters auf Erden bekannt, und vollendete das Werk, das er ihm aufgetragen hatte, damit er es vollbringen sollte.“

Aus herzlicher Liebe zu Gott übernahm er

die Besserung und Erlösung des menschlichen Geschlechts. Bei allen Beschwerlichkeiten, auch bei den schrecklichsten Martern, die er, um dieses Besserungs- und Erlösungsgeschäft auszuführen, erdulden mußte, blieb er Gott getreu, und verharrete beständig bei dem Vorsatz: „Siehe deinen Willen thue ich gerne.“ Immer war er mit Gott zufrieden, behielt Vertrauen zu ihm, und überließ sich in allem gelassen seinen Führungen.

Aus Liebe zu Gott suchte er allenthalben mit Eifer die Menschen zu Verehrern Gottes zu machen. Er lehrte den Willen desselben recht und mit Nachdruck; er ermahnte, den einigen Gott, mit Ueberzeugung von seiner Grösse, und mit Aufrichtigkeit des Herzens anzubeten. Um Gottes Ehre zu befördern, suchte er allenthalben Weisheit, Tugenden und gute Gesinnungen auszubreiten; er ermahnte die unwissenden und bösen Menschen, durch die eigentlichen dringenden Bewegungsgründe, Irrthümer, Thorheiten und Laster abzulegen.

Aus Liebe zu Gott hatte er auch das Wort Gottes, und den öffentlichen Gottesdienst sehr lieb. Er redete gern von göttlichen und guten Dingen, gieng gern in den Tempel und in die Schulen der Juden, um darin Gottes Wort zu lehren, und Gott mit der heiligen Versammlung anzubeten. Es kränkte ihn, wenn der Ort,

wo man Gott öffentlich verehren sollte, durch sündliche und der Verehrung Gottes ganz widersprechende Dinge entheiligt wurde, wie er dies durch die verschiedentliche Austreibung der Käufer und Verkäufer aus dem Tempel bewies.

Der Eifer Jesu im Gebet und Liebe Gottes.

Unter allen Vetern, davon uns die Bibel Nachricht giebt, ist Jesus der vornehmste und eifrigste. Er, der die besten Vorschriften zum Gebete, und das vortreflichste Muster derselben im Unser Vater gab, unterhielt sich oft mit seinem Vater im Gebet, und heiligen Betrachtungen. Er betete auf die rechte Gott wohlgefällige Weise; — er betete herzlich mit Demuth und Vertrauen zu Gott, mit völliger Ergebung in dessen Willen. Er betete anhaltend und am liebsten in der Einsamkeit.

Durch sein ganzes Leben preifete er seinen Vater in der That und in der Wahrheit. Bei jeder Veranlassung, die sich dazu fand, lobte er Gott öffentlich. Als er die fünftausend Mann mit fünf Gerstenbrodten, und in dem folgenden Jahre seines Lehramts, die viertausend Mann mit sieben Brodten speisete, richtete er Herz und Augen gen Himmel, und dankte Gott für diese Speise. Als er das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern hielt, und auch, als er nach seiner Auf-

erstehung mit den ernauntischen Jüngern zu Tische saß, lobete und priesete er Gott.

Kinder! die ihr dieses leset, ihr betet gewiß insgesammt, des Morgens, des Abends und bei Tische. Ich ermahne euch: betet, wie Jesus es euch durch seinen Unterricht und sein Beispiel gelehrt hat! das ist: mit Gedanken, die allein zu Gott gerichtet sind, mit dem kindlichen Vertrauen, daß euer himmlischer Vater euch auf euer Bitten geben werde, was euch gut und selig ist. Betet insbesondere um den heiligen Geist, daß er euch vor allem Bösen bewahre, und zu allem Guten leite! Betet für eure Eltern, Lehrer, Schwestern und Brüder, und für eure kranken Freunde, und für alle, von denen ihr wisset, daß sie in Noth sind! Glaubt mir, diese frühzeitige Übung im Gebet wird euch frühzeitig zu lieben Kindern Gottes machen, daß ihr vertraulich mit ihm umgehen, und ihm alles, was ihr wünschet, oder was euch betrübt macht, in eurer kindlichen Einfalt frei und von Herzen heraus sagen könnet, gerade so, wie ihr mit euern Eltern umgehet, und ihnen alles, was ihr gerne hättet, saget.

Den grossen Nutzen des Gebets, und die Freude, welche es der Seele giebt, will ich euch noch mit den Worten eines Mannes sagen, der sich grosse Mühe giebt, den Verstand und das Herz der

Kinder zu bessern: *) — „Wenn ich betrübt, wenn ich unruhig werden wollte, so rief ich Gott an, so klagte ich ihm insgemein mein Leiden, und ich weiß selbst nicht, wie es kam, ich wurde nach jenem Gebete so ruhig, so vergnügt, als wenn mir nichts fehlte. Kinder! glaubet einem alten Mann, der es erfahren hat: das Gebet eines Rechtschaffenen, der von Gott alles erwartet, von ihm alles hofft, ihm allein vertraut; das Gebet ist nie unerhört geblieben. Wenn uns auch Gott schon nicht immer das giebt, um was wir ihn bitten, so giebt er uns gewiß etwas Besseres, die Ruhe des Gemüths, Zufriedenheit mit unserm Schicksal, und die sicherste zuversichtlichste Hoffnung, daß wir künftig weit glücklicher und weit gesegneter seyn werden. Wie könnte er uns auch gerade das geben, was wir bitten? Wir bitten oft so unvernünftig um Dinge, die uns äußerst elend machen würden.“

* * *

Nicht wahr, Kinder! es ist billig, daß ihr euern Eltern und Wohlthätern für alles Gute, das sie euch gegeben, danket? Daraus sehet ihr aber nun auch, wie höchst billig es sey, euerm Gott und Erlöser täglich zu danken, da von ihm alles Gute herkommt, das ihr genießet. Er giebt es euch nur durch die Hände eurer Eltern und

*) Schlosser.

andrer Menschen. Liebe ihn oft und gern, denn er ist euer höchster und ewiger Wohlthäter. Denket fleißig darüber nach, was euch Gott schon für Gutes gethan! und so oft ihr findet, daß Gott euch eine neue Wohlthat erwiesen: so bringt ihm dafür Dank! (Hieher gehören aus den Gedanken und Liedern für Kinder einige Stücke.) Unterlasset es ja nicht, Gott zu danken, wenn er euch aus einer Gefahr errettet, oder euch von einer Krankheit geholfen, und völlige Gesundheit wieder geschenkt hat. (Ein Danklied dieser Art stehet in dem angeführten Büchlein.) Auch dankt ihm, wenn er eure Eltern und Geschwister vor Noth bewahret, und gesund erhält! Dankt ihm, wenn er sie aus Gefahren errettet, nach der Krankheit wieder gesund, und nach der Betrübniß wieder ruhig und vergnügt werden läßt.

Die Arbeitsamkeit Jesu.

Das ganze Leben unsers Erlösers vergieng in lauter nützlichen Geschäften. Er war ein Feind alles Müßiggangs: Er war ein fleißiger Knabe und Jüngling; er half seinem Vater bei seinen häuslichen Arbeiten. In den Jahren seines Lehramts bestrebte er sich früh und spät, Gutes zu verrichten und andern Menschen zu dienen. Lernet von ihm Fleiß und Lust zur Arbeit.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang,
Sind wir, o Herr! auf Erden.
Drum laß mich doch mein Lebenlang
Kein Müßiggänger werden!
Das müsse mein Vergnügen seyn,
Mich den Geschäften ganz zu weih'n,
Die du mir auferleget.

(Geb. u. L. für Kinder.)

Die Aufrichtigkeit, Wahrheitsliebe und Frömmigkeit Jesu.

Ihr wisst, Kinder! daß Jesus diese großen Tugenden gelehrt. Er hat sie auch immer selbst ausgeübt, vornehmlich in seinen Reden mit den Pharisäern, denen er ihre Heuchelei und Bosheit ganz offenherzig, ohne das Geringste davon zu verschweigen, entdeckte. Er machte sich dieselben dadurch zwar immer mehr zu Feinden; aber die Wahrheit gieng bei ihm über alles. Er bekannte und vertheidigte sie zu allen Zeiten. Nicht die Macht und das Ansehen derer, von welchen er redete, nicht Gefahren und Verfolgungen, nicht Versuchungen und Drohungen, konnten ihn davon abhalten. Aus seinem Munde ist nie ein falsches Wort gegangen, er dachte, er sprach, und er lehrte nach seiner Ueberzeugung von dem, was Recht und Unrecht war.

Herr, laß mich wie Jesus streben,
Stets der Wahrheit Freund zu seyn!

Jenes freudenvolle Leben
 Nimmt nicht freche Lügner ein.
 Denn vor deinem Angesichte
 Werden sie beschämt zunichte;
 So wie Satans Trug und List,
 Der der Lügner Vater ist.

Die Menschenliebe und Barmherzigkeit Jesu.

Bei vielen Vorfällen ließ Jesus es sich angelegen
 seyn, die Menschen zu belehren und zu ermahnen,
 daß sie doch möchten gegen ihren Nebenmenschen
 wohlthätig, dienstkertig und mitleidig seyn. Er
 selbst war der größte Menschenfreund, der je-
 mals auf Erden gelebt hat. Er hatte das lieb-
 reichste und gütigste Herz gegen Nothleidende. Er
 kam blos deswegen auf die Welt, um den Men-
 schen Barmherzigkeit zu erzeigen. Er wollte sie
 weise, fromm, zufrieden und ewig selig machen.
 Er kam nicht, daß er sich dienen lasse, sondern daß
 er andern diene, und sein Leben für viele zur Er-
 lösung dahin gäbe. Auf allen seinen Schritten
 und Tritten bewies er Freundlichkeit und Güte.

Unermüdet zog er allenthalben herum und that
 Gutes. Die Traurigen fanden an ihm einen lieb-
 reichen Tröster, und die Nothleidenden einen be-
 reitwilligen Helfer. Mit der sichtbarsten Dienst-
 fertigkeit, und voll von Begierde, den Elenden
 zu helfen, rief er ihnen selbst zu: Kommet her

zu mir, die ihr mühselig (grosse Kummernisse habt) und (mit Noth) beladen seyd, ich will euch erquicken. Er gab vielen Blinden das Gesicht, vielen Tauben das Gehör, vielen Stummen die Sprache, und vielen Lahmen den Gebrauch ihrer Gliedmassen wieder. Er machte unzählige Kranke von allerlei Art gesund. Gichtbrüchige, Aussätzige, mit der fallenden Sucht und mit fürchterlichen Krämpfen behaftete Menschen fanden an ihm ihren Arzt, so bald sie ihn baten. Der armen Wittwe weckte er ihren einzigen Sohn, und dem trauernden Jairo seine geliebte Tochter wieder vom Tode auf. Er sah nicht darauf, von welcher Religion, von welchem Stande und Volk der Elende war. Dies, daß er Hülfe brauchte, war der Bewegungsgrund, der ihn aufmunterte, barmherzig zu seyn. Er half Samaritern, er half der kananäischen Frau; er erhörte das Gebet, das der römische Hauptmann zu Kapernaum für seinen kranken Knecht zu ihm that. — Er hat keinen, der um Hülfe flehte, abgewiesen und ohne Hülfe gelassen.

Seine Macht Wunder zu thun, hat er nie zum Schaden der Menschen gemacht. Alle Wunder, die er verrichtete, waren wohlthätige Wunder, wodurch er Traurige tröstete, Kranken die Gesundheit wieder gab, Elende und Nothleidende, die von aller Hülfe verlassen waren, von ihren Plagen und Leiden errettete.

G e b e t.

Jesu, mein Herr und Heiland! Wie freundlich und gütig bist du gegen jeden in deinem Leben auf Erden gewesen! Wie freudig und gern hast du geholfen und gedienet! Laß mich schon frühe anfangen, wie du, andern zu helfen und zu dienen. Noch habe ich nicht viel Vermögen hiezu, aber wenn ich einst älter werde, und mehr von dir in den Stand gesetzt werde, Gutes zu thun, so laß mich immer bereitwillig dazu seyn. Wie laß mich, wie gottlose Kinder oft thun, derer spotten, die einfältig oder verwirrt im Verstande, die lahm und gebrechlich am Leibe sind. Zu dir, Lieber Gott, will ich für diese Unglücklichen beten, daß du dich ihrer erbarmest; und dir danken, daß du mich ohne mein Verdienst und Würdigkeit, vor ihnen voraus, so glücklich gemacht hast.

Bewahre mich, lieber Jesu, vor aller Härte des Herzens und Grausamkeit, vor Neid und Ungerechtigkeit; laß mich gesinnet seyn, wie du gesinnet warest, jedem gerne wohl thun, und mich über andrer Wohlergehen freuen!

Die Demuth Jesu.

Von seiner Geburt an bewies er diese große Tugend. Er hatte sich gerne geringe Eltern gewält, und lebte in seiner Familie ganz unerkannt und verborgen vor der Welt. Nachher, da er öffent-

lich als ein Lehrer der Welt aufgetreten war, machte er niemals ein prahlerisches Aufsehen mit seiner Macht und Grösse. Oft that er im Stillen wohlthätige Wunder, und gebot denen, welchen er geholfen, nichts von der Güte, die er ihnen erwiesen, zu sagen. Er gieng mit armen, geringen und verachteten Personey liebeich um. Noch in der letzten Nacht seines Lebens that er an seinen Jüngern, was sonst die Bedienten in dem Hause bei den Gästen thun mußten: — er wusch ihnen die Füße, und lehrte sie durch dieses sein demüthiges Betragen, mit einander ohne allen Stolz umzugehen.

Jesus ist ein wahrer Freund.

Er wählte sich zwölf Jünger zu seinen vertrauten Gesellschaftern, und unter diesen war Johannes sein Liebling. Er war in der Freundschaft aufrichtig und beständig. In der Abwesenheit seiner Jünger vertheidigte er sie gegen ungerechte Beschuldigungen. Er gab ihnen mit aller Redlichkeit den besten Rath und Unterricht. Er schmeichelte ihnen nicht, sondern sagte ihnen unpartheiisch ihre Fehler; er hatte dabei viele Geduld und Nachsicht mit ihnen. Es jammerte ihn sehr, daß Judas einen solchen verhärteten bösen Sinn hatte, und sich dadurch ins größte Unglück stürzte; er gab ihm viele liebeiche Er-

innerungen, um ihn von seinem bösen Vorhaben abzubringen. Wie gütig und ernstlich warnete er nicht Petrum, sich vor aller Untreue wider ihn zu hüten. Und als Petrus ihn verläugnete, wie sorgfältig war er nicht in dem Augenblick, da er es that, ihn an seine grosse Versündigungen durch einen freundschaftsvollen Blick zu erinnern. Er vergab ihm dieselben gern, da er sie erkannte und beweinte.

In mancher Noth half er seinen vertrauten Freunden. Er tröstete sie in ihren Sorgen und Bekümmernissen. An dem letzten Abend seines Lebens hielt er an sie eine Abschiedsrede voll Zärtlichkeit und inniger Freundschaft. Als ein dem Tode naher Freund, belehrte und tröstete er sie darin, und bat seinen himmlischen Vater in einem kräftigen Gebet, daß er für sie sorgen, ihnen beistehen und helfen möchte.

* * *

Beliebte Jugend! du bist in den Jahren, worinn die Neigung zur Freundschaft immer lebhafter und wärmer zu werden anfängt. Lerne von Jesu, eine weise und tugendhafte Freundschaft auszuüben.

Wähle dir Freunde, die Gott lieb haben! Sey bis in den Tod treu und beständig gegen sie. Trage ihre Schwachheit mit Geduld. Schmeichle ihnen nie. Sage ihnen, wenn sie unrecht denken

und thun! Bemühe dich, sie auf bessere Gedanken zu bringen! Hilf und diene ihnen gerne zu jeder Zeit! Bete für sie! Erkenne ihre Liebe gegen dich, mit Dank, und wenn du stirbst, empfiehlt sie Gott deinem Herrn.

G e b e t.

Erwecke mir stets einen Freund,
Der's treu mit meiner Wohlfahrt meynt;
Mit mir in deiner Furcht sich übt,
Mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

Die Liebe Jesu gegen Feinde.

Die Menschen, zu denen er in die Welt kam, um sie zu erlösen und selig zu machen, waren insgesammt seine Feinde, weil sie böse waren, und seines himmlischen Vaters Gebot übertraten. Aber er liebte in seinem ganzen Leben mit herzlichster Liebe. Er bemühte sich unablässig, ihnen die wahre Weisheit und Gottesfurcht ins Herz zu bringen, ihnen Vergnadigung vor Gott, und ewige Glückseligkeit zu geben. Er wurde von den bösen Leuten, unter welchen er lebte, hart bedrängt, verfolgt und gelästert, aber er hat niemals wieder gescholten, wenn er gescholten ward, und nie Böses mit Bösem vergolten. Sanftmüthig trug er die Kränkungen seiner Widersacher, und behielt immer wohlthätige Gesinnungen gegen das Volk, das ihm

viele Feindseligkeiten bewies. Er heilte die Kranken desselben, tröstete die Traurigen, und belehrte die Unwissenden. Er weinte noch kurz vor seinem Tode, bei dem Anblicke der Stadt Jerusalem, mitleidig über das bevorstehende Unglück desselben, und über den erbärmlichen Untergang, dem seine Feinde nahe waren.

Liebe Kinder! so heilig und gut war das ganze Leben unsers Erlösers Jesu Christi. Betrachtet nun insbesondere sein Betragen bei seinem letzten Leiden und bei seinem Sterben, so werdet ihr noch einmal die göttlichen Tugenden, die er in seinem ganzen Lebenswandel bewies, in ihrer ganzen Grösse kennen lernen.

Liebe und Vertrauen zu Gott. Er war seinem Vater gehorsam bis zum Tode. Er wußte die Schrecklichkeit desselben zum voraus. Aber willig gieng er nach Jerusalem, um alle die unaussprechlichen Qualen hier zu erdulden, die er nach dem Willen seines Vaters leiden sollte. Nie murrte er unter seinen Märtern wider Gott, er blieb immer geduldig und vertraute Gott. Er unterwarf sich dessen Willen mit völliger Zufriedenheit; er bewies sich auch in seinen letzten Stunden als ein grosser Vater. Er betete aus aufrichtigem vollen Herzen, und anhaltend; zu dreimalen trug er dem Herrn seine grosse Noth am Oehlberge vor. — Er betete

mit Glauben, Gelassenheit sind völliger Ergebung in den göttlichen Willen: „ist es möglich, Vater! siehe er, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. — Ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille.“

Er wandte sich in der größten Angst mit dem kindlichen Seufzer zu Gott: „Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen.“ Er starb unter dem gläubigen Gebet: „Es ist vollbracht! Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist.“

Lernet von unserm leidenden und sterbenden Freunde Jesu, in jeder Noth und Betrübniß geduldig und zufrieden mit dem lieben Gott zu seyn, und zu ihm gläubig zu beten! Noch kennet ihr nicht viel Leiden, ihr seyd noch in den glücklichen Jahren, darinn man immer froh und gutes Muths ist. Aber, Kinder! euer Theil an dem Leiden wird nicht immer ausbleiben, sie werden auch für euch kommen. Haltet euch nur allezeit in frohen Tagen fromm und recht vor Gott; und kommen dann die traurigen Zeiten, so laßet ihn nicht aus euern Gedanken! Bittet ihn um Beistand und Rettung; aber immer mit der Bedingung: „nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ Geht es euch auch in der Welt noch so lang nach euers Herzens Wunsch; so kommt doch der Tod zuletzt gewiß. Habt

ihr, wie euer Jesus ein gutes Leben geführt; so nehmet ihr auch, wie er, ein seliges Ende.

Denkt schon frühzeitig an den Tod, und bittet Gott von Jugend auf um ein seliges Ende! In dem Gebet und Lied für Kinder steht ein hieher gehöriges Lied.

Liebe gegen Feinde. — Seinem Jünger Judas begegnete er mit aller Sanftmuth, da derselbe das Vorhaben, ihn zu verrathen, im Sinne hatte, und auf nichts dachte, als wie er es ausführen möchte. Er warnte ihn vielmals wie ein guter Freund, von diesem Vorhaben abzulassen. Als er wirklich dasselbe ausführte, und ihn durch einen Kuß verrieth, machte er ihm nicht bittere Vorwürfe, sondern redete ihn gelassen an. Die Schaar, die ihn greifen wollte, gerieth, bei seiner Antwort: „ich bins, den ihr suchet,“ in Bestürzung. Er bediente sich dieser Bestürzung nicht, ihnen zu schaden. Er hätte nur befehlen dürfen, und es wäre gleich eine unzählige Menge Engel zu seinem Dienste vom Himmel herab gekommen, seine Feinde zu tödten; aber er wollte ihnen nicht Böses mit Bösem vergelten. Hingegen ermahnte er Petrum, keinen von ihnen zu beleidigen, und das Ohr des Soldaten Malchus, welches er mit dem Schwerdt verwundet hatte, heilte Jesus wieder. Als er am Kreuze unter unaussprech-

lichen Martern hieng, kränkten ihn seine Feinde durch allerlei Verspottungen, aber er wurde dadurch nicht zum Zorn wider sie erbittert, sondern er behielt eine sanftmüthige liebesvolle Seele gegen sie. Nicht fluchte er ihnen, sondern er betete für sie: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun!“

Kindliche Liebe Jesu gegen seine Mutter.

So wie er seine Eltern beständig geehret, und ihnen mit Bereitwilligkeit gehorchet hatte: so zeigte er auch bei seinem Sterben seine kindliche Treue und Dankbarkeit gegen seine Mutter. Er war auf ihre Versorgung bedacht, und empfahl sie seinem Lieblingsjünger Johannes zur Verpflegung.

Liebe Kinder! Wenn eure Eltern, die euch jetzt alles, was ihr nöthig habt, gerne geben, die euch in allem Guten unterrichten lassen, und so erziehen, daß ihr einst Brod und Ehre in der Welt erwerben könnet; wenn diese guten Eltern alt und schwach werden, da gedenket ihr wiederum, daß ihr sie, so viel in euerm Vermögen steht, pfleget, erfreuet und versorget! Behaltet bis an euer Ende ein dankbares Herz gegen sie. Leider lehrt es eine öftere Erfahrung, daß böse Kinder, wenn ihr Vater stirbt, der Mutter ungehorsam sind. Seyd ihr nicht so gottlos, wenn

euch euer Vater durch den Tod genommen würde und eure Mutter noch bei euch zurück bliebe! Ehret und liebet sie bis in den Tod, wie Jesus an seiner Mutter that; dann wird euch der gnädige Gott, ob ihr gleich vaterlose Waisen seyd, wohl versorgen.

Gedenket in euerm Stande an die Lehre, die der alte Tobias, da er seinem Ende nahe war, seinem Sohn gab: „Lieber Sohn, höre meine Worte, und behalte sie fest in deinem Herzen! Wenn Gott wird meine Seele wegnehmen, so ehre deine Mutter alle dein Lebenlang. Denke daran, was sie deinetwegen für Gefahr, Sorgen und Schmerzen gehabt hat!“

G e b e t.

Den Eltern, die mich treu erziehen,
Vergilt ihr Sorgen und Bemühen!
Gieb, daß ich ihnen dankbar sey;
Sie nie betrübe; — stets erfreu!

Von der Auferstehung Jesu.

Gute Kinder! wäre unser Heiland im Grabe geblieben: so könnten wir kein Vertrauen zu ihm haben. Lieben und verehren müssen wir ihn freilich, als einen Mann von gutem Herzen, der einer unzähligen Menge Menschen wohlgethan, und einen unsträflichen Wandel auf Er-

den geführt. Aber wir wüßten doch nicht, ob er der rechte Gesandte Gottes und Erlöser der Menschen gewesen. In Ansehung seiner Lehren und Verheißungen würden wir immer zweifelhaft und ungewiß bleiben, weil seine Zusage: er werde am dritten Tag wieder auferstehen, nicht erfüllt geworden. Darum sagt auch die Bibel: „wäre Christus nicht auferstanden, so hätte der christliche Glaube keinen Grund.“

Nun aber hat Gott durch die Auferweckung Jesu von den Todten einen öffentlichen Beweis gegeben, daß er sein geliebter Sohn sey, daß er nach seinem gänzlichen Wohlgefallen das Werk der Erlösung ausgeführt, deswegen er ihn in die Welt gesandt.

Ja dieses könnet ihr bei euern schwachen Erkenntnissen schon begreifen, daß Gott nicht wie ein weiser und heiliger Gott gehandelt, wenn er Jesum auferwecket hätte, und es wäre derselbe doch nicht der rechte Erlöser gewesen, den er vom Himmel gesandt, die Menschen von seinem Willen zu belehren, und nach seinem Willen zu bessern.

Eben so könnet ihr auch einsehen, daß alle Lehren wahr sind, daß alle seine Versprechungen und Weissagungen werden erfüllt werden. Einen sichtbaren Beweis hievon haben wir schon an seiner Weissagung: „daß er sterben und am

dritten Tage wieder auferstehen werde." Diese oft von ihm wiederholte Weissagung ist pünktlich eingetroffen. Nun können wir auch hoffen, daß er uns, wenn wir seinen Lehren gehorchen, seines himmlischen Vaters Gnade schenken, aus dem Grabe auferwecken, und mit sich in den Himmel nehmen werde, wie er es uns versprochen hat. Alle seine Lehren sind nun gewiß wahr und göttlich, da es durch seine Auferstehung bewiesen ist, daß er Gottes geliebter Sohn, und von Gott gesandt, sey, die Menschen verständig, fromm und glücklich zu machen.

G e b e t u n d L i e d.

G. Geb. u. L. f. R.

Von der Himmelfahrt Jesu.

Die große Grundlehre der christlichen Religion, daß Jesus der von Gott gesandte Erlöser und Lehrer der Menschen, und der Sohn des lebendigen Gottes sey, ist durch seine Auferstehung vor der ganzen Welt als unlängbar kund geworden; durch seine Himmelfahrt hat sie gleichfalls Bestätigung und neue Gewißheit erlangt.

Nun bleibt gar kein Zweifel mehr davon übrig, daß Jesus Christus allen Willen seines Vaters auf Erden vollbracht, da er auf eine ganz außerordentliche Weise, vor den Augen

seiner Jünger, lebendig gen Himmel fuhr, und in die Herrlichkeit desselben eingieng. Denn ein Sohn, der von seinem Vater die allerhöchste Belohnung empfängt, hat sich gewiß auch im höchsten Grade nach dem Wohlgefallen desselben betragen. Hieraus könnet ihr auch erfahren, daß unser Erlöser seinem himmlischen Vater den verlangten Gehorsam vollkommen geleistet, weil er ihn durch seine Himmelfahrt über alles erhöhet, und ihm eine Herrlichkeit gegeben, die unendlich weit über die Herrlichkeit aller erschaffnen Kreaturen ist.

Die Himmelfahrt Jesu ist gleichfalls ein Beweis, daß seine Worte wahrhaftig sind, und daß er alles gewiß hält, was er gesagt. Denn auch dieses sagte er verschiedentlich vorher: er würde wieder hingehen in die Herrlichkeit und Freude seines Vaters, aus welcher er zu uns herab in die Welt gekommen war.

Nun glaubet dann auch gewiß, meine Kinder, und freuet euch darüber mehr, als über alle irdische Ergöhzungen und Vorthelle, daß er hingegangen ist, euch auch eine Stelle in seinem Himmel zu bereiten. Gerne will er euch einst nach dem Tode zu sich nehmen, daß ihr bei ihm in der ewigen Freude seyd, und die Herrlichkeit sehet, die ihm sein Vater gegeben hat, weil er ihm bis zum Tode am Kreuz gehorsam war.

Halte nur eure Herzen rein und unbefleckt von bösen Lüften! Liebet Gott und haltet seine Gebote; so wird er, der himmlische Kinderfreund, euch jetzt herzlich lieben, und wenn ihr sterbet, seine ewige Freude mitgenießen lassen.

Glaubet ferner gewiß, daß Jesus einst so gewiß wieder kommen wird, die Lebendigen und Todten zu richten, als es gewiß ist, daß er von der Erde gen Himmel fuhr!

Theure Jugend! bei allem dem, was du denkst, redest und thust, insbesondere bei deinen Vergnügungen, gedenke daran, daß auch für dich Jesus wieder kommen, daß er auch dich zur Rechenschaft darüber ziehen wird: — ob du deine Zeit in Frömmigkeit und Fleiß zugebracht, oder ob du sie in Muthwillen, Faulheit und Gottlosigkeit verschwendet hast?

G e b e t u n d L i e d.

G. Geb. u. L. f. R.

* * *

Liebe Kinder! habt ihr dieses Büchlein aufmerksam gelesen: so kennet ihr nun Jesu Christi göttliche Lehren und Tugenden. Ihr kennet seine göttliche Herrlichkeit und seine Sendung vom Vater, das menschliche Geschlecht weise, fromm und glücklich zu machen. Diese Erkenntniß macht es euch aber nun auch zur Seligkeit, von

euern ersten Jugendjahren an, Jesum Christum zu lieben, zu verehren, ihm nachzuahmen und ihn anzubeten. Denn wer wird nicht gern dem besten Lehrer, dem heiligsten Muster alles Guten, dem Wohlthäter und Erlöser aller Menschen, Liebe, Gehorsam, Dank und Anbetung beweisen? Thut ihr dieses: so habt ihr es durch Jesu Christi Lehren und Erlösung gut, in diesem und jenem Leben.

Laßt es euch gesagt seyn: daß euere aus diesem Büchlein erlangte Erkenntniß von Jesu Christo nur der Anfang der rechten Erkenntniß von ihm ist! Wie nun euere Jahre, Verstand und Wissenschaften zunehmen: so wachset täglich in derselben, durch eignes Lesen in der heiligen Schrift, und besonders des neuen Testaments! Ich bitte und ermahne euch, so sehr ich nur kann: wenn ihr zu einem reifen Alter und Verstande werdet gekommen seyn: so denket selbst weiter nach über die Lehren, Tugenden, Thaten und Schicksale Jesu! Bei diesem heilsamen Geschäfte wird euch die Geschichte der drei letzten Lebensjahre Jesu große Dienste thun. Brauchet dieses vor-
treffliche Buch fleißig und aufmerksam! Es wird euch sehr ausführliche und richtige Einsichten geben, „von dem Lehrreichen in den Reden Jesu, von dem Wohlthätigen, Bemerkens- und Nachahmungswürdigen in seinen Handlungen, von dem

Göttlichen in seinem Charakter: und von der außerordentlichen Regierung Gottes in seinen Schicksalen, wodurch ganz sichtbar wird, daß der himmlische Vater ihn als seinen Sohn liebe und ehre, und ihn zu den Menschen gesandt habe, daß sie ihn als ihren Erlöser und Herrn ehren und lieben sollen."

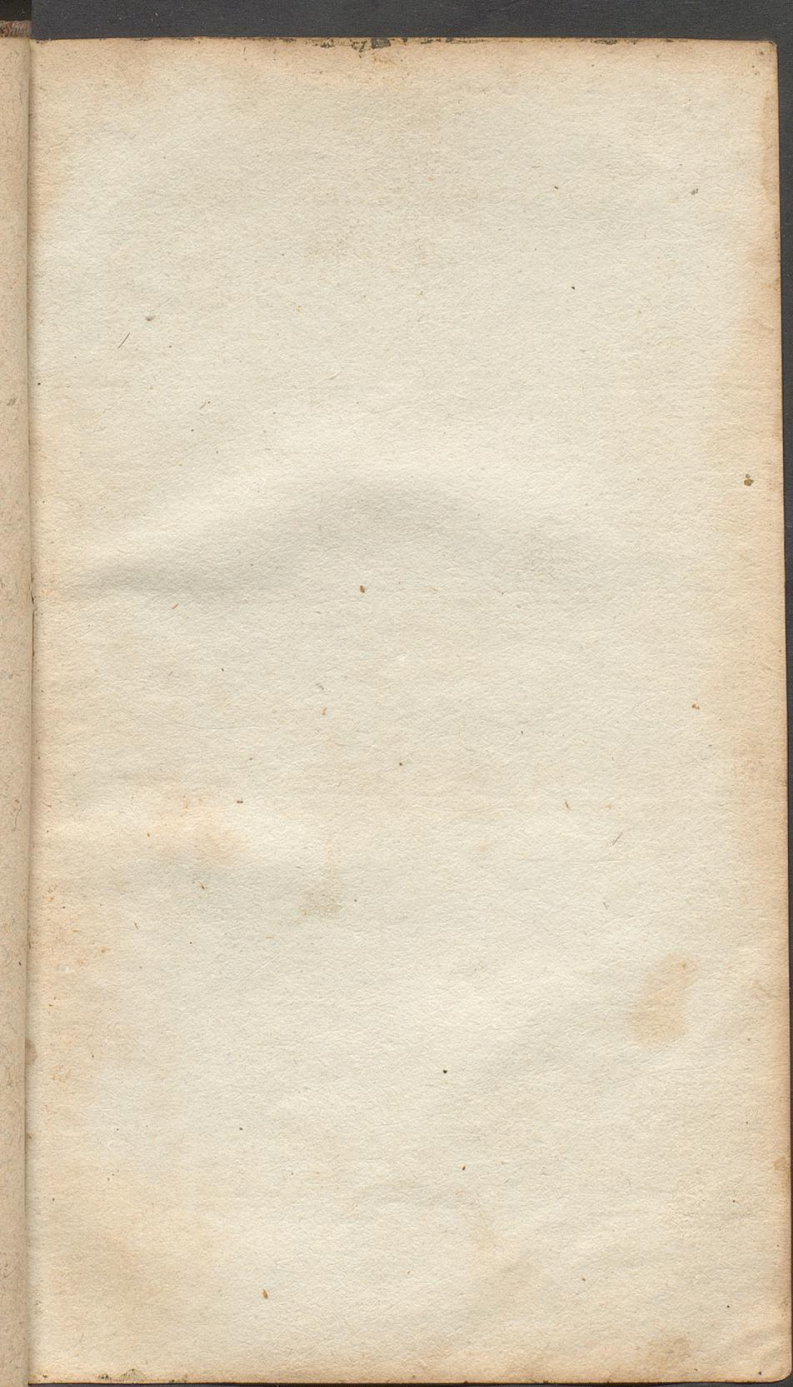
Aus dem wenigen, was ihr von Jesu Christo wisset, habt ihr schon viele Begriffe von der Lebenswürdigkeit der christlichen Religion bekommen. Daraus schließet nun, welche Vortreflichkeit ihr in derselben erkennen werdet, wenn ihr sie immer noch besser lernt, und euch von den Wohlthaten derselben immer mehr überzeuget; Gott gebe euch Lust und Kraft dazu!

* * *

Geweih't dir, Jesus! — Von dem Bösen
Kamst du, auch Kinder zu erlösen!
Sie zu erheben in dein Reich,
Warst du einst einem Kinde gleich!
Man führte dir die Kinder zu;
Sie segnetest, sie herzttest du.

O Kinderfreund, auf deinen Armen
Trag alle Kinder voll Erbarmen!
Laß sanft sie dir im Schooße ruhn,
Dir folgen, deinen Willen thun!
Dein Tempel sey ihr Leib! Es sey
Ihr Herz von jedem Laster frey!

Den Schimmer der Vergänglichkeiten
Laß nie zur Thorheit sie verleiten;
Was dein Wort drohet und verheißt,
Seh unvergesslich ihrem Geiße!
Erfüll in Freud, erfüll in Schmerz
Mit Lieb' und Glauben, Herr, ihr Herz!



Gottlieb

Q